

BUNDESAMT FÜR AUSSENWIRTSCHAFT
Mittel- und Osteuropa

an	ram/stb	RR	TV	AM	LT	ala
Datum						
Visa						
1 8. SEP. 1992						
Ref.	331.1					

Bern, 11. September 1992

Uebermittlungsnotiz

Geht an: BAWI: Regionaldienst Mittel- und Osteuropa
Dienst Wirtschaftsmassnahmen für Mittel- und Osteuropa
Dienst für multilaterale Finanzierungsinstitutionen
Dienst für internationale Investitionsfragen
blf, jek, ari, gir, imb, bal

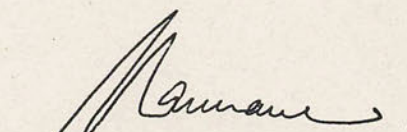
EDA: Politische Abteilung I (Herrn U. Bucher)
Politisches Sekretariat (Herrn W. Thurnheer)

Botschaft Moskau

Mission in die fünf zentralasiatischen GUS-Republiken (24.08.- 04.09.1992)

Anbei erhalten Sie die Notizen des Unterzeichneten über die wirtschaftlichen Aspekte obgenannter Mission, welche von Botschafter Jenö Staehelin geleitet wurde:

- Kurzbericht vom 4. September 1992
- einzelne Gesprächsnotizen (datiert 11. September 1992)
- Modifizierungsvorschläge Usbekistans zum vorgeschlagenen ISA.


Rudolf Ramsauer

Beilagen: erwähnt



BUNDESAMT FÜR AUSSENWIRTSCHAFT
Mittel- und Osteuropa

799.2 GUS-ram/stb

Bern, 4. September 1992

Notiz

Mission in die zentralasiatischen GUS-Republiken (Moskau, Alma-Ata, Bischkek, Taschkent, Duschanbe, Aschhabad)

jekliag

Geht an: blf, ari, imb, bal, maz, esh, std, rib, cha

Kopie an: ram

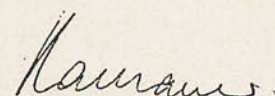
Unter der Leitung von Botschafter Jenö Staehelin (EDA) besuchte eine offizielle Mission vom 24.08.-04.09.1992 die zentralasiatischen GUS-Republiken Kasachstan, Kirgistan, Usbekistan, Tadschikistan und Turkmenistan. Der Gesamtbericht über diese Reise wird vom EDA verfasst. Unterzeichneter begleitete die Mission, da verschiedene operationelle Aufgaben für das BAWI zu erfüllen waren:

- a) In Alma-Ata (Kasachstan) wurde ein ausführliches Vorgespräch über die Aushandlung eines Handels- und Wirtschaftszusammenarbeitsvertrags geführt. Auf der Grundlage dieses Gespräches werden wir nun innert Monatsfrist einen Textentwurf ausarbeiten und unseren kasachischen Partnern übermitteln. Eine erste Verhandlungsrunde sollte möglichst noch dieses Jahr stattfinden. Der neue Vertrag würde die mit der Sowjetunion abgeschlossenen, obsoleten Uebereinkommen ersetzen. Bezüglich Investitionsschutzabkommen, dessen Text wir bereits im Mai in Alma-Ata hinterlassen hatten, wurde abgemacht, dass uns die kasachische Seite in den nächsten Wochen ihre Kommentare zukommen lassen wird.
- b) In Bischkek (Kirgistan) musste das Abkommen über die Finanzierung des Hartwährungsanteils an Kirgistans Weltbankbeitrittskosten unterzeichnet werden. Die Unterzeichnung erfolgte am 28.08.1992, wobei die kirgisische Seite zusicherte, dass der Rubelanteil an den IBRD-Beitrittskosten rechtzeitig überwiesen werde. Zweifel wurden allerdings geäußert über die Machbarkeit der Formierung der Schweizer Stimmrechtsgruppe. Konsultationen im Vorfeld der Jahrestagungen der Bretton Woods Institutionen wurden eindringlich gewünscht. Kirgistan hat allgemein sehr hohe Erwartungen bezüglich der bilateralen Wirtschaftszusammenarbeit mit der Schweiz ("dem reichsten Land der Welt").
- c) In Taschkent (Usbekistan) wurde ebenfalls auf die Schritte hingewiesen, welche zu einem Beitritt des Landes zur Weltbank notwendig sind. Alle Gesprächspartner waren enthusiastisch über die zukünftige Zusammenarbeit innerhalb der Bretton Woods Institutionen, wie übrigens im gesamten Finanzbereich (sehr starke Präsenz der Schweizerischen Bankgesellschaft). Usbekistan wird die notwendigen Zahlungen fristgerecht ausführen. Zweifel am Zustandekommen der Stimmrechtsgruppe scheinen

keineswegs zu bestehen. Dem Präsidenten der Nationalbank wurde der Bescheid überbracht, dass Usbekistan in der Schweizer Stimmrechtsgruppe der EBRD willkommen sei. Wie in Alma-Ata wurde auch in Taschkent die Grundlage für ein bilaterales Handels- und Wirtschaftszusammenarbeitsabkommen besprochen. Das Vorgehen wird analog zu demjenigen mit Kasachstan sein. Allerdings haben die Usbeken angekündigt, dass sie uns in den nächsten Wochen ihre Wünsche bezüglich Kooperationsteil des Abkommens zustellen werden. Zum Investitionsschutzabkommen, dessen Text wir im Mai übergeben hatten, wurden uns ausformulierte Abänderungsvorschläge übergeben. Der nächste Schritt wird die eigentliche Vertragsverhandlung sein und dürfte direkt zur Paraphierung führen.

- d) In Duschanbe (Tadschikistan) beschränkte sich unsere Arbeitszeit auf einen halben Tag, da wir wegen politischer Unruhen zum raschen Verlassen der Stadt angehalten wurden. Nach kurzer mündlicher Präsentation des Abkommens über die Finanzierung des Hartwährungsanteils an Tadschikistans Weltbank-Beitrittskosten wurde der englische Text im Finanzministerium unterschrieben. Das Prozedere, welches zum Beitritt der Bretton-Woods-Institutionen führt, wurde erklärt. Angesichts der politischen Situation muss jedoch eine aktive und zeitgerechte Beteiligung des Landes an den Washingtoner Jahresversammlungen als unsicher bezeichnet werden¹.
- e) In Moskau wurde auf dem Hinflug die Gelegenheit zu einem Gespräch im Aussenwirtschaftsministerium genutzt, um insbesondere die hängige Frage der Gemischten Kommission (Schweiz-Russland) aufzugreifen. Dabei stellte sich heraus, dass die von der russischen Botschaft in Bern bekanntgegebene "Entscheidung" bezüglich Vorsitz der Kommission nicht endgültig sein dürfte und dass die Angelegenheit nochmals auf höchster politischer Ebene in Moskau aufgenommen werden soll. Mit einer kompetenten Antwort der russischen Seite via Botschaft in Moskau sei innert 14 Tagen zu rechnen, worauf eine erste Tagung der Kommission für den Monat Oktober ins Auge gefasst werden könne.

Die Notizen über die aus wirtschaftspolitischer Sicht relevanten Gespräche folgen später.



Rudolf Ramsauer

1. Turkmenistan hat angeblich noch nicht über seine Zugehörigkeit zu einer Stimmrechtsgruppe in den Bretton Woods Institutionen entschieden.

BUNDESAMT FÜR AUSSENWIRTSCHAFT
Mittel- und Osteuropa

ram/stb

Bern, 11. September 1992

1. Gespräch mit R. Piskopel, Abteilungsleiter, Aussenwirtschaftsministerium, Moskau, 25. August 1992

(Begleitung: Herr Defilla, Botschaft Moskau)

a) Gemischte Kommission Schweiz-Russland

"Entscheidung" gemäss diplomatischer Note der russischen Botschaft, dass Wissenschafts- und Technologieminister Saltikov russischerseits die GK präsidieren werde, sei nicht definitiv. Diese Lösung würde die Lage für das Aussenwirtschaftsministerium "komplizieren". (Piskopel weiss nicht einmal, wo Saltikovs Büro ist.) Das heisst, Saltikov wäre sehr weit "entfernt" von aussenwirtschaftlichen Problemen. Piskopel will Frage auf Niveau Aven und dieser mit Gaidar aufnehmen. Eine definitive Antwort aus Moskau sei in zwei Wochen zu erwarten. Piskopel hofft, dass eine Sitzung der GK im Oktober (in Moskau oder Bern) stattfinden kann. Eine Tagung innerhalb des vorgeschlagenen wirtschaftspolitischen Dialogs könnte jährlich stattfinden.

b) Gemischte Kommissionen mit andern Ländern

- mit Deutschland: Kommission auf Ebene Möllemann-Nichaev (Wirtschaftsminister) mit 10 ständigen Arbeitsgruppen (Wirtschaftsreform, Handel, Konversion, Transport.....)
- mit Grossbritannien: Präsidium Vizepremierminister Schochin, Stellvertreter Aven und Nichaev; ad-hoc Arbeitsgruppen
- mit Oesterreich: Präsidium Vizeminister Schilin
- mit Nordikern: noch nicht entschieden, Piskopel wird Botschaft Moskau informieren.

c) Handelszahlen Russische Föderation für 1. Halbjahr 1992

Exporte:	12,249	Mia. USD total
	2,8	Mia. USD "Osteuropa"

	6,7	Mia. USD "Westen"
	1,7	Mia. USD "Dritte Welt"
mit Schweiz:	Kontrakte für 1992: 1,215 Mia. USD, davon 767 Mio. USD abgewickelt bis 01.07.1992	
Importe:	11,859	Mia. USD total
	1,5	Mia. USD Osteuropa
	0,5	Mia. USD Sozialistische Länder Asiens und Kuba
	9,5	Mia. USD übrige Länder
mit Schweiz:	Kontrakte für 1992: 1,722 Mia. USD, davon 548 Mio. abgewickelt bis 01.07.1992.	

d) Wirtschaftspolitik

- Demnächst wird die Budget-Diskussion in Russland aufgenommen. Dabei wird auch das Importregime zur Sprache kommen. Eine Liste der "priority imports" wird in diesem Zusammenhang definiert werden müssen.
- Die Einführung eines einheitlichen Rubelkurses war von fundamentaler Bedeutung für die Wirtschaftsreform (von Grund auf veränderte Rahmenbedingungen für Wirtschaftsakteure).
- Nichts Erfreuliches von der Verschuldungsfront: Die staatlichen Aussenschulden sollen im Pariser Klub umgeschuldet werden, über die Privatschulden (commercial debt) werde man später diskutieren müssen.

2. Discussion au Ministère des affaires étrangères, Alma-Ata, le 26 août 1992

Prochaine visite de Nazarbeev en France.

Projet d'une nouvelle constitution en élaboration.

Plusieurs formes de propriété seront nécessaires. Privatisation débutera avec petites et moyennes entreprises. Grandes entreprises vont rester entre les mains de l'Etat parce que liées à l'extraction des matières premières ("richesse nationale du Kazakhstan"). L'objectif est de privatiser 30-40 % des entreprises.

Pour la période de transition, nécessité d'un pouvoir présidentiel fort pour pouvoir passer après à la séparation des pouvoirs. La réforme économique prépare la base pour la diversification de la société.

Grande stabilité politique au Kazakhstan, et richesses naturelles gigantesques permettent d'envisager l'avenir avec confiance. Les cadres sont bons en général, la population est lettrée, mais il manque l'incitation au travail. "Incentive to work" présuppose disponibilité de produits de consommation, mais produits de consommation présupposent meilleur travail (cercle vicieux à rompre).

Les partenaires les plus importants du Kazakhstan sont: Russie (nouveau traité équilibré en élaboration) et Chine ("relations d'amitié"), pays de l'Asie centrale (éthniquement et culturellement voisins - traité d'amitié avec Pakistan et autres pays d'Asie centrale de la CEI). Le Kazakhstan n'a pas de prétentions territoriales, veut devenir un pays dénucléarisé jusqu'à la fin du siècle.

Avec l'Europe, la coopération est recherchée sans donner la priorité à tel ou tel pays. Le Kazakhstan est surtout intéressé aux investissements pour obtenir l'accès à la technologie moderne. Ils semblent avoir reçu des "crédits" des Etats-Unis, de l'Allemagne, de l'Autriche, en attente pour la France (visite de Nazarbeev). Un accord de la protection des investissements est conclu avec les Etats-Unis, en attente avec Paris et Bonn. Les secteurs dans lesquels les investissements étrangers sont recherchés sont le traitement des matières premières, le traitement et le stockage des produits agricoles, la métallurgie, les transports. On aimerait développer les PME (surtout dans les industries agricoles et textiles). Le Kazakhstan est prêt à déposer de l'or dans les banques suisses pour obtenir des crédits.

3. Discussion au Bureau du Président, Conseiller économique, Alma-Ata, le 26 août 1992

Le Kazakhstan n'est point un pays en développement vu ses énormes richesses dont il dispose. Mais le pays manque les capacités de traitement parce que l'Union soviétique ne lui accordait qu'un rôle de producteur de matières premières. Le Kazakhstan cherche donc à développer ses capacités industrielles par l'apport d'investissements et de technologies étrangers, notamment dans les domaines des textiles, de la transformation de produits agricoles, de l'industrie chimique ("feedstock" de pétrole et de gaz). Pour le moment, le Kazakhstan n'est pas compétitif sur les marchés internationaux. L'infrastructure de transports fait défaut.

Une loi sur les investissements étrangers a déjà été passée, des lois correspondantes d'autres pays sont à l'étude. L'Allemagne, l'Autriche, les Etats-Unis et le Pakistan ont déjà fait des investissements. "Vous n'êtes donc pas les premiers".

Le processus de privatisation est très difficile, les problèmes écologiques sont aigus.

4. Discussion avec le Président de la Alem Bank Kazakhstan, Berlin Irishev, Alma-Ata, le 26 août 1992

- a) La Banque (anciennement Banque du Commerce extérieur) a des relations privilégiées avec l'UBS (Irishev vient de passer un "training course" à l'UBS en Suisse). Deux missions de l'UBS ont déjà visité Alma-Ata. De bonnes relations également avec le Crédit Suisse, des relations de correspondance avec BPS.
- b) Nazarbeev veut préserver la zone rouble et fait des efforts considérables dans cet objectif, malgré le fait que d'autres républiques créent leurs monnaies nationales. Un accord est prévu avec la Russie pour maintenir la zone rouble même si les autres républiques ne devaient pas suivre cette ligne. Cette politique correspond aux intérêts économiques et politiques du Kazakhstan.

Le problème est que la Russie prend ses décisions sur la masse monétaire et les taux d'intérêt sans consultation des autres républiques, ce qui poussent les républiques à chercher leur indépendance monétaire. Ainsi le nouveau billet de 5000 roubles porte l'insigne "Banque de Russie", et non pas "Banque de la CEI". Point de vue personnel d'Irishev: Le Kazakhstan pourrait se doter de sa propre monnaie: C'est un élément de souveraineté nationale.

- c) Le Kazakhstan a signé le memorandum sur la responsabilité collective en matière de dette externe. Sa partie correspond à 3,86 % du total des dettes de l'URSS, pourcentage qui est monté à 3,89 % après la sortie des Etats baltes (un peu moins que 3 milliards de dollars). Le problème du service de la dette est le suivant:
- les actifs de l'URSS n'ont pas été distribués comme le prévoyait le mémorandum;
 - la statut de la VEB (Vneshekonombank) a changé, la VEB étant maintenant subordonnée au seul gouvernement russe. Le Kazakhstan n'est pas prêt à verser des fonds à une banque russe;
 - les comptes en devises des républiques ont été bloqués à Moscou (avoir du Kazakhstan se montent à trois milliards de dollars).

La solution du problème pourrait être trouvée dans un changement du gestionnaire de la dette. Le Kazakhstan a proposé à la Deutsche Bank de se charger du management de la dette du pays. La Deutsche Bank a refusé cette offre.

5. Gespräch mit Deputy Minister for Foreign Economic Relations Aimanov, Alma-Ata, 26.08.1992 und mit Gulnara Sattarova, Chief Legal and Treaty Department desselben Ministeriums, Alma-Ata, 27.08.1992

Eine mehrstündige Diskussion im kasachischen Aussenwirtschaftsministerium erlaubte, unsere Absichten bezüglich bilateraler Wirtschaftsverträge zu konkretisieren:

- a) Kasachstan ist am Abschluss eines Investitionsschutzabkommens mit der Schweiz interessiert. Nach Absprache mit Botschafter Baldi wurde unsere Bereitschaft bestätigt, auf der Grundlage des überreichten Mustervertrages zu verhandeln. Wir erwarten nun die Kommentare aus Alma-Ata zu unserem Text.
- b) Aufgrund der von Herrn Mazenauer entwickelten "building blocks", der Elemente des vorgesehenen "Partnership Agreement" der EG mit den GUS-Republiken und des amerikanischen Musterabkommens wurden die Elemente eines Handels- und Wirtschaftszusammenarbeitsabkommens ziemlich detailliert diskutiert, und Alma-Ata erwartet nun die Uebermittlung eines entsprechenden Textentwurfs. Das Abkommen würde den Handelsvertrag mit der USSR von 1948 und das Abkommen mit der USSR über wirtschaftliche, industrielle und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit von 1978 ersetzen. Der neue Vertrag könnte wie folgt aufgebaut sein:
 - 1) Präambel: Bezug auf den politischen (inkl. KSZE) und wirtschaftlichen Reformprozess. Der Verweis auf die GATT-Prinzipien könnte Kasachstan Schwierigkeiten bereiten, da ein Beitritt zum GATT in näherer Zukunft nicht vorgesehen ist; dieses Element sollte jedoch in unserem Vertragsentwurf enthalten sein.
 - 2) Handelsteil:
 - MFN-Klausel (ausgenommen Freihandelszonen und Zollunionen)
 - Klausel über den freien Transithandel
 - Nicht-Diskriminierung für Import- und Exportlizenzen (könnte für Kasachstan exportseitig ein Problem darstellen)
 - Schutzklausel mit Konsultationsmechanismus
 - Preisklausel (marktmässige Preise)
 - Währungsklausel (Leistungsbilanzzahlungen in frei konvertierbarer Währung, nicht-diskriminatorischer Zugang zu Hartwährungen)
 - Nicht-Diskriminierung in Staatshandelspraktiken

- Allgemeine handelspolitische und handelsrechtliche Transparenzklausel
 - Entwicklungsklausel bezüglich Liberalisierung des Dienstleistungsverkehrs (und evtl. der Kapitaltransaktionen, sofern nicht durch ISA abgedeckt)
 - Schutz des geistigen Eigentums: Kasachstan hatte schwierige Verhandlungen diesbezüglich mit der USA und ist nun daran, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, welcher Kasachstans Teilnahme an den entsprechenden multilateralen Übereinkommen vorsieht. Elemente dieses Kapitels könnten sein: Starke MFN- bzw. Nicht-Diskriminierungsklausel; Verpflichtung, nach einer Uebergangszeit den entsprechenden multilateralen Konventionen beizutreten bzw. gleichwertigen Schutz zu gewähren; Stand-still-Verpflichtung während der Uebergangszeit.
- 3) Kooperationsteil: nicht-abschliessende Aufzählung prioritärer Zusammenarbeitsbereiche (im Sinne des 1978er Abkommens mit der USSR). Kasachstan möchte auf Artikel 11, letzten Paragraph des 1978er Abkommens, verzichten.
 - 4) Institutionelles: Kasachstan wünscht die Einsetzung eines Kooperationsrates, welcher einmal pro Jahr oder ad hoc bei auftretenden Schwierigkeiten tagt (z.B. Schutzklausel), welcher die Implementierung des Abkommens überwacht und Empfehlungen zu Vertragsänderungen ausarbeiten kann.
 - 5) Schlussbestimmungen: Vertragsdauer 5-10 Jahre, verlängerbar; Kasachstan wünscht keinen Schiedsgerichtsmechanismus (im Handelsvertrag, wohl aber obligatorisch im ISA), sondern Beilegung von Differenzen im Kooperationsrat. Ferner wünscht Kasachstan die Bestimmung einer einzigen Abkommenssprache, auf deren Grundlage Interpretationsdifferenzen beigelegt werden sollen.
 - 6) Paraphierung und Unterzeichnung des Vertrages sollten in zwei konsekutiven Schritten erfolgen. Unser Vertragsentwurf sollte an First Deputy Minister of Foreign Economic Relations, Mr. Taijanov B. (oder an den Minister, Mr. Abishev S.), Fax-Nummer (3272) 62 08 06, Alma Ata, erfolgen.

6. **Unterzeichnung des Kreditabkommens in Bischkek bezüglich Bevorschussung des Devisenanteils von Kirgistans Weltbank-Beitrittskosten am 28.8.92**

Das Abkommen wurde am 28.8.1992 mit dem Präsidenten der Nationalbank Kirgistans, Kemelbek K. Nanayev und in Anwesenheit von Aussenwirtschaftsminister Sarygulov unterzeichnet.

Nanayev, Sarygulov und - in einem weiteren Gespräch - Finanzminister Muraliev brachten ihre grosse Befriedigung über die sich konkretisierende Zusammenarbeit mit der Schweiz zum Ausdruck, äusserten jedoch alle ihre Unsicherheit über das Zustandekommen der schweizerischen Stimmrechtsgruppe. Kirgistans Botschafterin in Washington informierte Bischkek über Reaktionen seitens IWF-Partnern in Washington, die Zweifel an diesem Vorhaben aufkommen liessen. Unterzeichneter vergewisserte alle Gesprächspartner über die Situation hinsichtlich Anspruch auf einen Sitz aufgrund der hohen Quote der Stimmrechtsgruppe. Ferner wurde auf die notwendigen Schritte aufmerksam gemacht, damit die Mitgliedschaft in den Bretton Woods Institutionen bis zur Jahresversammlung geregelt ist. Alle Gesprächspartner sicherten zu, dass Kirgistan die notwendigen Zahlungen rechtzeitig leisten werde. Konsultationen mit Kirgistan unmittelbar nach Ankunft der Delegation in Washington - und vor Beginn der Jahrestagung - wurden gewünscht und müssen unbedingt durchgeführt werden. (Vgl. Gesprächsnotiz mit Aussenwirtschaftsminister Sarygulov, unten.)

7. Gespräch mit Aussenwirtschaftsminister Sarygulov, Bischkek, 27.8.1992

- a) Die Delegation Kirgistans an den Jahrestagungen der Bretton Woods-Institutionen wird sich zusammensetzen aus dem Präsidenten der Nationalbank Nanayev (Vertreter im IWF), Finanzminister Muraliev (Vertreter in der Weltbank), Sarygulov, einem Vertreter aus dem Stab des Präsidenten sowie der Botschafterin in Washington. Die kirgisische Delegation wird am 17.9. in Washington eintreffen und wünscht bereits am 18.9. Konsultationen mit den Schweizer Vertretern aufzunehmen. Saypulov versichert, dass die Zahlungen rechtzeitig ausgeführt werden; im Moment kenne man noch nicht den Wechselkurs, welcher für die Rubelzahlungen angewendet werde.
- b) Da der Hauptteil der Industrie auf die militärische Produktion ausgerichtet war, stellt die Konversion auf zivile Güter hochrangiges Interesse Kirgistans dar. Dazu sind grosse Finanzmittel notwendig, so dass es sich um eine mittelfristige Zielsetzung handeln muss.

Während mindestens noch fünf Jahren wird ferner Russland der bedeutendste Handelspartner Kirgistans bleiben müssen, denn die hier hergestellten Produkte sind auf den Weltmärkten nicht konkurrenzfähig (mit Ausnahme gewisser Rohmaterialien, Edelmetallen, Baumwolle und Wolle). Kirgistan pflegt enge Beziehungen mit China, da man im Innern Chinas Absatzchancen sieht. Der engste Wirtschaftsverkehr findet aus geographischen Gründen mit Kasachstan statt, während mit den übrigen zentralasiatischen Republiken traditionelle Austauschbeziehungen bestehen.

- c) Das Rubelproblem ist ungelöst. Solange Russland den Rubel als nationale Währung betrachtet, werden die andern Republiken gleichfalls ihre eigenen Währungen schaffen wollen. Kirgistan müsse aber vorsichtig mit Russland umgehen, denn es wolle seine privilegierten Beziehungen zu Moskau nicht gefährden. Die slawische Bevölkerung, vor allem Russen, auf kirgischem Territorium zähle über eine Million.
- d) Sarygulov wurde abschliessend erneut die Bereitschaft der Schweiz signalisiert, in Verhandlungen über ein Investitionsschutzabkommen einzutreten.

8. Discussion avec le Premier Vice-Ministre des Finances, Tachkent, le 29 août 1992

Sous le régime de l'URSS, l'Ouzbékistan n'a presque pas profité de sa production de matières premières (65% des exportations de coton de l'ancienne Union, plus de 30 % de sa production d'or). L'Ouzbékistan possède du pétrole, du gaz, du wolfram, du molybdène, de l'uranium etc. Le déficit montera à 10 milliards de roubles pour 1992, entièrement dû aux paiements sociaux nécessités par la libéralisation des prix. Mais les prix, surtout pour les produits alimentaires, sont restés largement au-dessous de ceux d'autres républiques. Pour cette raison, le Gouvernement ouzbek a établi un contrôle des exportations. 45 % de la population à moins de 17 ans, l'Ouzbékistan compte une main-d'oeuvre de 8 million. Avec ses ressources en énergie et en matières premières, le pays a une base solide pour le développement économique. La situation politique est assez stable. La stratégie de développement économique se résume en la création d'une industrie de transformation. Quelques lois sur les investissements ont déjà été élaborées, ainsi que des lois sur les taxes douanières, les impôts, l'exportation de capitaux. Ceci devrait créer un cadre favorable aux investisseurs étrangers. En ce qui concerne notre coopération au sein des Institutions de Bretton Woods, l'Ouzbékistan s'en rejouit beaucoup et attend une très intense collaboration avec la Suisse dans tout le domaine financier. On travaille très fermement sur le versement des fonds à la Banque Mondiale, opération qui est sous le contrôle direct du Président. L'Ouzbékistan souhaite conduire des consultations avec la Suisse à la veille des réunions annuelles à Washington "pour élaborer des positions communes".

Le problème du rouble est préoccupant. Pour des raisons de dépendance économique, la zone du rouble survivra encore pour 1-2 ans, mais toutes les républiques (y compris l'Ouzbékistan) songent à l'introduction de leurs propres monnaies.

Dans le domaine écologique, le problème majeur est le gaspillage d'eau pour l'irrigation des champs (dessèchement du Lac Aral). Il faut introduire un nouveau système de "water management" avec système de paiement pour l'eau utilisée.

9. Discussions avec le Premier Vice-Ministre aux affaires économiques extérieures, Nariman A. Kariev, Tachkent, le 29 août 1992 et avec Dr. Alisher J. Shaihov au même ministère, Tachkent, le 31 août 1992.

- a) Il existent déjà 360 entreprises mixtes en Ouzbékistan. On cherche des investissements étrangers notamment dans les domaines de la raffinerie pétrolière, de la métallurgie, de l'industrie des textiles, de la transformation de produits agricoles. La loi sur les investissements étrangers vient d'être modifiée par le Parlement; on nous en enverra des copies. Neuf Etats (parmi eux la Turquie, la Chine, l'Inde, le Pakistan) ont déjà conclu des accords de coopération économique avec l'Ouzbékistan. Une vingtaine d'autres sont en négociation (par exemple avec les Etats-Unis, l'Allemagne). Les revenus des exportations se montent à 2 milliards de dollars (presque exclusivement des matières premières). Ces revenus devraient bientôt doubler, et tripler avec la création d'une industrie de transformation. La Corée va construire une usine d'assemblage de voiture en Ouzbékistan, et il y a des contacts sur la coopération industrielle avec Mercedes.

Pour ce qui est de la privatisation, celle-ci se fera d'abord dans les domaines du commerce et des services; le pays n'est pas encore prêt à privatiser les entreprises industrielles. Les problèmes avec la privatisation sont triples: où trouver les matières premières, où trouver les cadres, où trouver les marchés. On opte donc pour une "privatisation douce". La technologie pour l'industrie de transformation capable de produire des biens compétitifs manque. D'où la nécessité d'investissements étrangers.

- b) Même type de conversation sur un futur Traité commercial qu'au Kazakhstan. La structure discutée à Alma-Ata est acceptée à Tachkent également. Cependant l'Ouzbékistan souhaite une définition claire et ambitieuse des domaines de coopération économique. On nous enverra un texte à cet effet dans 2-3 semaines. Des domaines de priorités pourraient être le secteur bancaire (y compris les assurances), le tourisme, le développement de petites entreprises, l'agriculture. Pour ce qui est de la partie "propriété intellectuelle", des négociations ardues sont toujours en cours avec les Etats-Unis. D'éventuels différends devraient être résolus par la Commission ou le Conseil de coopération prévu dans le traité. L'Ouzbékistan aimerait inclure la "trade representation", sur base de réciprocité, dans l'accord. La durée de l'accord devrait être de 10 ans. Toute correspondance devrait être adressée au Premier Vice-Ministre aux affaires économiques extérieures, M. Safaev, Fax No (3712) 68 74 77.
- c) On m'a remis des propositions écrites concernant le texte d'accord de protection des investissements. Pour ce qui est de la proposition sur l'Art. 2, les éléments des "permis" et des licences pourraient être réintroduits. L'ajout des "salaires" est souhaité dans l'Art 4. L'idée d'introduire un nouvel article prévoyant un comité bilatéral pourrait être abandonnée comme superflue si un tel mécanisme sera établi par la Traité commercial.

10. Gespräch mit dem Präsidenten der Nationalbank, Rustam S. Azimov, Taschkent, 29. August 1992

Wir haben Azimov das Schreiben übergeben, welches Uzbekistans Teilnahme an der Schweizerischen Stimmrechtsgruppe in der BERD bestätigt. Usbekistan wird am 16. September die Beitrittsurkunden zu Währungsfonds und Weltbank in Washington unterzeichnen. Usbekistan hat sehr enge Beziehungen zur SBG (welche diverse Stages in der Schweiz organisiert), mit CS und SBV bestünden gute Kontakte. Man sei sehr glücklich darüber, derselben Stimmrechtsgruppe in den Bretton Woods Institutionen und in der BERD anzugehören, "denn die Schweiz sei das reichste Land der Welt". Zur Rubelzone meint Azimov, dass seiner persönlichen Meinung nach die GUS über eine starke, einheitliche Zentralbank verfügen sollte. 95% des Aussenhandels Uzbekistans wickle sich mit GUS-Staaten ab, und die engen Banden werden fort dauern. (Beispiel Flugzeugwerke Taschkent, die grössten der ehemaligen USSR, welche auf Zulieferungen aus verschiedenen GUS-Republiken angewiesen seien. Mercedes werde nun gewisse Komponenten liefern, ein "Deal", welcher die SBG zusammengestellt habe). Zur Bedienung der Aussenschuld: Usbekistan werde mit Sicherheit bezahlen, aber nur seinen Anteil. Man habe keinerlei Informationen von Moskau über die Aufteilung der Aktiven und die Zusammensetzung der Passiven. Usbekistan könne die Solidarhaftung ("joint and several responsibility") nicht akzeptieren; es wäre innenpolitisch unmöglich, bspw. Armeniens Anteil an der Schuld übernehmen zu müssen. Ein Modell, das geprüft werden sollte, sind "debt/equity swaps" à la Chile. USSR-Schulden würden heute auf dem Markt etwa zu 25-30 % gehandelt werden müssen.

11. Discussion avec le Vice-Premierministre Bahtijr S. Hamidov, Tashkent, le 31 août 1992

Hamidov se félicite également de la coopération avec la Suisse dans les Institutions de Bretton Woods et répète que le groupe de vote sera dirigé par un directeur suisse. Il espère que le groupe pourra créer un effet de stabilisation économique dans les pays concernés. Des crédits bancaires de la Suisse sont sollicités, et Hamidov s'engage à rembourser toutes les dettes contractées par l'Ouzbékistan. Le pays dispose d'excellentes relations avec UBS: un premier groupe de stagiaires est de retour à Tashkent, un deuxième groupe commencera son stage à Zürich. On cherche une étroite coopération avec UBS dans le commerce d'or. "Si vous avez besoin d'informations sur l'Ouzbékistan, demandez UBS."

L'Ouzbékistan songe à ouvrir un établissement financier à Zurich, ou à acheter une participation dans une société financière déjà sur place. De plus, il existe un "joint venture" engagé dans le commerce du coton près de Zurich. Aussi avec des autres grandes banques suisses on a établi de bonnes relations.

En ce qui concerne la dette extérieure, il règne une grande incertitude sur les actifs et les passifs de l'ancienne Union. Le taux de participation à la dette extérieure qui a été calculé pour l'Ouzbékistan, se monte à 2,47 %. Le gouvernement a beaucoup de peine à accepter le principe de la responsabilité solidaire, car il n'existe en fait que six républiques qui seraient en mesure d'honorer les engagements. Le Tadjikistan, le Kirghizistan et les républiques du Caucase ne pourront pas payer avant que la stabilité politique et économique ne soit atteinte.

Pour ce qui est du problème écologique du Lac Aral, il s'agit là d'un défi international, et on attend l'assistance technique et financière de toute la communauté internationale pour résoudre ce problème.

12. Gespräche in Duschanbe, 1. September 1992

- a) Infolge der drohenden politischen Unruhen beschränkten sich die Gespräche zeitlich auf einen halben Tag. Aussenminister Kholiknazarzoda unterstrich das grosse Bedürfnis des Landes nach Auslandsinvestitionen. Die EG habe mittels Krediten aktive Unterstützung geleistet. Nach katastrophalen Erdbeben haben die Amerikaner rasche Hilfe angeboten. Humanitäre und technische Hilfe werden auch in Zukunft nötig sein. Es gehe vor allem darum, eine verarbeitende Industrie aufzubauen. Das Land ist durch offene bewaffnete Konflikte heimgesucht, und solange es keine politische Stabilität gebe, könne auch die wirtschaftliche Entwicklung nicht einsetzen; die Geschäftsleute hielten sich zurück. Wenn die politische Stabilität nicht erzielt werden könne, werde der kommende Winter zu Hungersnot führen. "Le moment est venu pour toutes les parties de se mettre autour d'une table pour régler les problèmes politiques, autrement ce sera la mort".
- b) Le vice-ministre aux affaires économiques extérieures a relevé l'importante coopération avec la maison suisse André, qui paraît gérer des transactions financières par la CE (aide alimentaire, médicaments). Les produits d'exportation du Tadjikistan sont le coton (dont seulement 20 % peuvent être transformés sur place), l'aluminium, l'énergie (exportée vers l'Afghanistan), la soie, le marbre, des métaux rares et des métaux précieux. L'industrie de transformation se limite à l'énergie, aux engrais chimiques, à l'aluminium. On cherche l'équipement et la technologie pour l'extraction de gaz et de pétrole. Il manque une structure de petites entreprises de transformation. 30-50 % des récoltes agricoles (coton, fruits et légumes) sont perdus en raison du manque de facilités de stockage et de transformation. La nouvelle loi prévoit l'établissement de "joint ventures" d'entreprises privées, dont il y aurait déjà 700 en opération.
- c) Le vice-ministre des finances a signé l'accord sur le financement de l'achat d'actions à la Banque Mondiale, non sans demander d'abord le financement sous forme de don. Nous avons finalement conclu l'affaire avec les mêmes conditions qu'avec la Kirghizistan (crédit sur 5 ans, durée moyenne de 4 ans, taux d'intérêt zéro). Tous les ministres devaient s'absenter pour une réunion d'urgence du Conseil des Ministres, et la survie de la présidence Nabijev paraissait très incertaine.

Discussions avec le Vice Premier Ministre Valeriu G.Otchertsov et avec le Vice-Ministre des Finances Abalakov, Achkabad, le 2 septembre 1992

Des délégations du milieu suisse des affaires visitent le Turkménistan régulièrement (l'UBS, les fabricants de machines textiles - notamment Rieter -, et des maisons de commerce sont mentionnées). Le Turkménistan est en train de régler la procédure d'adhésion au FMI et à la Banque mondiale, la signature étant prévue pour le 21 septembre à Washington. L'appartenance du pays à un groupe de vote n'est pas encore décidée. Nous avons informés nos interlocuteurs que nous avons constitué un groupe de vote, ouvrant ainsi la porte au Turkménistan de manifester son intérêt si tel était son désir. Cela n'a provoqué aucune réaction de nos partenaires. Nous avons offert la possibilité de négocier un accord sur la protection des investissements. Le pays - troisième producteur mondial du gaz - cherche des investissements pour mettre en place une infrastructure moderne, des moyens de transports et une industrie de transformation (gaz, pétrole, coton). Quelques "joint ventures" sont en voie de construction (filature de coton, usine chimique) notamment avec l'Italie. Du côté suisse, Rieter et Bühler ont présenté des projets d'investissement. En ce qui concerne les réformes économiques, qui n'ont guère débuté, on veut opérer un "passage doux" vers l'économie du marché. Le 23 juillet, le Turkménistan a conclu un accord avec la Fédération de Russie transférant tous les actifs (50 mio. \$, 36 mio. \$ immobilier à l'étranger, une tonne d'or, matières premières pour la production de diamands) et tous les passifs (707 mio. \$) à la Russie. Achkabad se considère donc libéré de toutes les dettes extérieures de l'ancienne Union. Le Turkménistan n'a pas l'intention de quitter la zone rouble.